

**Aufruf zur Einreichung von Sektionsvorschlägen
für den 21. Deutschen Hispanistentag
Orte hispanischer Kultur in einer globalisierten Welt
München, 29.03.–02.04.2017**

Der 21. Deutsche Hispanistentag wird 2017 in München stattfinden, einer kosmopolitischen Stadt mit vielen Verbindungen auch zur spanischsprachigen Welt und mit der traditionsreichen Ludwig-Maximilians-Universität, welche zu Beginn des 19. Jahrhunderts in die bayerische Hauptstadt verlegt wurde. Heute gilt diese Universität als eine der renommiertesten in Deutschland. Die letzten Tagungen der deutschen Hispanistik, insbesondere der 20. Hispanistentag, der im März 2015 in Heidelberg abgehalten wurde, haben gezeigt, dass das Spanische sich im Zuge der Globalisierung zu einer der wichtigsten internationalen Verkehrssprachen entwickelt hat. Wie schon in der Vergangenheit, so bietet die Hispanistik auch heute einen Zugang zu dem reichen kulturellen Erbe der zahlreichen spanischsprachigen Gemeinschaften in der Welt. Zugleich zeigt sich, dass die hispanische Kultur weiterhin in neue geographische und kulturelle Räume vordringt. Natürlich bleibt die hispanische Kultur in jenen Gebieten der Iberischen Halbinsel verankert, in denen sie sich seit dem Mittelalter und den Zeiten der *Reconquista* entfaltet hat, und ebenso außerhalb Europas, vor allem in Lateinamerika, wo sie nach den Entdeckungen und Eroberungen der Frühen Neuzeit eine weitere Heimat fand. Allerdings betont die Hispanistik heute mehr denn je, dass diese Gebiete niemals ganz auf die spanische Sprache und Kultur beschränkt waren, sondern von Anfang an diese in immer wieder neuen Konstellationen mit anderen Sprachen, Kulturen mit und ohne Schrifttradition sowie Religionen zusammenlebten. Zu keiner Zeit also war die hispanische Kultur eine Monokultur. Auf die Iberische Halbinsel kamen zunächst Iberer, Kelten und Basken, in der Antike dann Phönizier, Römer und Juden, im Frühen Mittelalter Westgoten, Sueben und Byzantiner und zur Zeit der islamischen Reiche in Al-Andalus Mauren aus dem arabischen und berberischen Kulturkreis. Später wurden indigene Völker der Neuen Welt zu Bewohnern eines Spanischen Kolonialreichs, welches außerdem große Teile Italiens und Flandern zu seinem Herrschaftsgebiet zählte.

Aus all diesen Gründen erscheint es geraten, eher von "Orten" der hispanischen Kultur als von hispanischen "Gebieten" oder "Territorien" zu sprechen. Diese Orte sind geographisch und kulturell weit gestreut und in vielfältigem Austausch mit anderen Sprachen, Literaturen und Traditionen in einem offenen kulturellen Universum. Nur selten hatten die spanische Sprache und Kultur homogene und zusammenhängende Gebiete inne, viel häufiger teilten sie sich diese mit anderen sprachlichen, literarischen und kulturellen Gemeinschaften und befruchteten sich wechselseitig. Dass dies auch für die Gegenwart gilt, zeigen die intensiven Diskussionen um den Status des Spanischen in den autonomen Regionen Spaniens oder die Vielfalt der Länder Hispanoamerikas, die in je eigener Weise durch indigene, europäischstämmige, afrikanische, kreolische und zunehmend auch asiatische Bevölkerungsanteile geprägt sind.

So gewinnt dieses – konfliktive oder harmonische – Zusammenleben der hispanischen Kultur mit anderen Sprachen, Völkern und Kulturen im Zuge der fortschreitenden Globalisierung immer größere Bedeutung. Natürlich können Migrationsbewegungen neue Herausforderungen für Gebiete mit sich bringen, welche traditionell als Stammland spanischer Sprache und Kultur angesehen wurden. Gleichzeitig haben die Migrationsbewegungen der Gegenwart aber auch gegenläufige Auswirkungen, da sie auch andere Gesellschaften verändern, welche spanischsprachige Migranten aufnehmen. Dies galt schon für die aus

Spanien vertriebenen Sepharden und Morisken, im 20. Jahrhundert für die aus Diktaturen Geflohenen und Exilierten, und es betrifft in der Gegenwart ganz besonders Länder wie die USA, welche Ziel vieler spanischsprachiger Migranten sind. So entstehen allmählich neue spanischsprachige Gemeinschaften und neue 'Inseln' hispanischer Kultur in Gebieten, in denen Spanisch zuvor nicht verbreitet war, und wo sich Prozesse der Transkulturation und Hybridisierung abzeichnen. Auch wenn diese Prozesse Teil einer vermeintlich singulären Globalisierung in unserer Zeit sind, so lassen sich bei genauerer Betrachtung doch Parallelen zu Entwicklungen in früheren Jahrhunderten entdecken, Parallelen, deren genauere Untersuchung noch aussteht.

Wir sind uns bewusst, dass der Begriff der hispanischen Kultur mehrdeutig ist und sowohl als Komponente einer globalisierten Kultur wie auch als ein spezifischer Zugang zum Verständnis dieser globalisierten Welt verstanden werden kann. Auch kann hispanische Kultur sowohl historisch und diachron als auch systematisch und synchron untersucht werden. So möchte der 21. Deutsche Hispanistentag in München dazu einladen, diese vielschichtige Thematik aus unterschiedlichen Perspektiven zu untersuchen. Wie schon bei früheren Hispanistentagen, so wird auch diesmal neben Plenarvorträgen und Kulturveranstaltungen die Arbeit in Sektionen im Zentrum stehen. Die Sektionen sollen in ihrer Gesamtheit die fünf in der deutschen Tradition wichtigsten Disziplinen des Fachs abbilden, nämlich (1) historische und synchronische Sprachwissenschaft, (2) Literatur- und Filmwissenschaft, (3) Kultur- und Medienwissenschaft, (4) Übersetzungswissenschaft und (5) Didaktik des Spanischen als Fremdsprache.

Um die internationale Ausrichtung der Hispanistik weiter zu profilieren, rufen wir besonders zur Einreichung von Sektionsvorschlägen auf, die Fachvertreter(innen) aus dem deutschsprachigen Raum zusammen mit Kolleg(inn)en aus anderen Ländern leiten.

- Die Frist für die Einreichung von Sektionsvorschlägen ist **der 15. Januar 2016**. Sektionsvorschläge enthalten neben einer kurzen Beschreibung des Sektionsthemas auch die Namen von mindestens fünf Teilnehmer(inne)n, welche ihre Mitwirkung an der Sektion zugesagt haben, darunter auch die Namen von Teilnehmer(inne)n, die eingeladen werden sollen.
- Die Benachrichtigung über die Annahme oder Ablehnung des Sektionsvorschlags erfolgt bis Anfang Februar.
- Die endgültigen Versionen der angenommenen Sektionsvorschläge mit Angabe der eingeladenen Sprecher sind bis 28.02.2016 einzureichen.

Organisation:

- Prof. Dr. Andreas Dufter <dufter@lmu.de>
 - Prof. Dr. Bernhard Teuber <Bernhard.Teuber@lmu.de>
- Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Romanische Philologie
Geschwister-Scholl-Platz 1
D-80539 München

Sektionsvorschläge sind per E-Mail und postalisch an den Ersten Vorsitzenden des Deutschen Hispanistenverbands einzureichen:

Prof. Dr. Oscar Loureda Lamas
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Iberoamerika-Zentrum
Plöck 57 A
69117 Heidelberg (Alemania)
<oscar.loureda@uni-heidelberg.de>